

Klasse 7a
der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

DAS SCHWARZE LOCH

Schreibtrainerin: Daniela Chmelik

N° 77



SCHULHAUSROMAN

**Klasse 7a
der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule**

DAS SCHWARZE LOCH

Schreibtrainerin: Daniela Chmelik

*Eine Schulklasse schreibt gemeinsam und
mit professioneller Unterstützung einen Roman.*

*Das ist die bestechende Kurzformel des Projekts »Schulhausroman«,
das seit 2010 erfolgreiche Praxis an wechselnden
Hamburger Stadtteilschulen ist.*

*Der »Schulhausroman« ist eine mehrmonatige,
integrative Schreibwerkstatt für die Klassen 7-10.*



Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier, FSC zertifiziert.

INHALT

6 – 7	1. Schulalltag
8 – 10	2. Die Busfahrt
11 – 13	3. Ein lebensgefährlicher Streit auf der Fähre
14 – 19	4. Ankunft auf der Insel
20 – 20	5. Die Nacht
21 – 26	6. Das Experiment
27 – 27	7. Bericht aus dem Schwarzen Loch
28 – 30	8. Das Schwarze Loch ist nicht weg!
31 – 35	9. Challenges
36 – 37	10. Mission completed
38 – 39	11. Zurück zu Hause
40 – 42	Figuren (Übersicht und Steckbriefe)
44 – 45	Notizen
46 – 46	Impressum

1. SCHULALLTAG

Younus wacht auf und zieht sich an. Danach frühstückt er Cornflakes mit Milch, putzt Zähne und geht zur Schule. Er ist 14 Jahre alt und geht in die 7. Klasse. Er hat keine Lust. Schule ist langweilig. Lernen macht keinen Spaß. Schule macht keinen Spaß: Man muss viel zu früh aufstehen und dann sechs Stunden stillsitzen, man darf während des Unterrichts nicht essen und die Schule nicht verlassen. Man ist nicht gleichberechtigt. Man hat keine Freiheit, das ist unfair, man darf nichts machen außer lernen. Außerdem gibt es noch Hausaufgaben nach der Schule, obwohl man eigentlich keine Kraft mehr hat, irgendetwas zu machen. Eigentlich ist man immer nur müde. Und es gibt nur zwei Tage Wochenende, die viel zu schnell vergehen.

Younus wünscht sich, es würde keine Schule geben.

Sein Freund Emre hat neulich gesagt, dass Schule keinen Sinn ergibt.

Younus will später Boxer werden. Deshalb braucht er die Schule auch nicht. Er geht zur Schule, weil seine Eltern es wollen. Und wäre es keine Pflicht, würde er auch nicht zur Schule gehen.

Schule ist langweilig, nervig, und immer streiten sich Emre und Ali.

Wenn Younus wieder zuhause ist, schläft er. Um 16:30 Uhr geht er zum Training, zweimal die Woche. Boxen macht ihm Spaß. Auch wenn Ali ihn auslacht, dass er nicht boxen kann. Egal. In der Umkleide zieht Younus sich seine Trainingssachen an und um 17:00 Uhr geht's los: Aufwärmen, Schattenboxen, Jab, Cross, Krafttraining und zum Schluss ein Sparringskampf. Ali ist noch nicht so weit, dass er Sparring machen darf. Boxen ist auf jeden Fall anstrengend. Man muss viel mit den Fäusten hin und her, und manchmal bekommt Younus sogar Muskelkater.

Nach dem Training trinkt Younus sehr viel Wasser und duscht.

Wenn er vom Training nach Hause kommt: Essen, Zähneputzen und Schlafen. Wie am Morgen, nur andersrum. Und das jeden Tag.

Aber Younus freut sich schon auf die Klassenfahrt. Morgen geht's los: auf eine Insel, die aussieht wie ein X. Sie heißt Eibmoz-Insel. Seltsamer Name, oder? Die Klasse soll dort in einem speziellen Labor Chemieexperimente machen. Na ja, hier ist die Packliste:

Klamotten:

1x Jacke
2x Pullover
4x T-Shirts
3x Hosen
6x Unterhosen
3x Socken

Außerdem:

1 Kuscheltier mit kaputtem Auge
1 Kopfkissen
Viele Süßigkeiten!
1 Handy
Seifenblasen
1 iPad
1 Uhr
4x Walkie Talkie

2. DIE BUSFAHRT

Am Abreisetag müssen die Kinder noch früher aufstehen als an einem Schultag. Sie machen sich fertig und verabschieden sich von den Eltern. Treffpunkt ist hinter Lidl um 06:30 Uhr, um 07:00 Uhr kommt der Bus und sie fahren um 07:01 Uhr los. Als sie gerade losgefahren sind, merkt Younus, dass Emre fehlt.

Ali: »Drauf geschissen. Lass weiterfahren.«

Younus: »Nein!« Er ruft Richtung Busfahrerin: »Halten Sie an. Wir haben jemanden vergessen!«

Ali versucht, ihm den Mund zuzuhalten und ruft der Busfahrerin zu: »Fahren Sie ruhig weiter!«

Younus wird rot: »Hör auf, Bro. Bist ja peinlicher als meine Mutter!«

Ali: »Chill, Bruder!«

Younus schüttelt den Kopf und fragt: »Digga, was geht bei dir? Was ist mit dir und Emre jetzt schon wieder los?«

Ali: »Emre hat mich neulich voll beleidigt, Bruder. Da habe ich ihm gestern gesagt, dass wir erst um 07:07 Uhr losfahren.«

Herr Bayrak kommt, und als er sieht, dass Emre wirklich fehlt, rollt er mit den Augen und lässt den Bus zurückfahren, um Emre einzusammeln.

Alle sind sauer auf Ali.

Almira setzt sich neben Anna nach hinten, zieht ihre Schlafmaske über die Augen und schläft ein. Anna redet mit den anderen Mädels aus ihrer Klasse.

Anna: »Habt ihr den neuen TikTok-Trend schon gesehen?«

Das Mädchen hinter ihr lacht laut: »Klar! Der ist voll krass!«

Dann schaut Anna nach neuen Klamotten bei Shein.

Plötzlich brüllt Ali Emre an: »Wieso hast du mich im Game getötet? Ich hatte sooo viele Coins! Jetzt sind sie alle weg!!!«

Emre guckt hilfesuchend zu den Lehrern und sagt dann zu Ali: »Warum schreist du? So ist halt Game-Life!«

Almira macht ihre Schlafmaske ab, schaut sich böse um und ruft: »Könnt ihr mal bitte leiser sein? Ich will schlafen!«

Sechs Stunden Fahrt liegen vor ihnen. Das wird eine lange Zeit.

Younus schläft ein und träumt:

Dass der Bus zu einem Flugzeug wird. Das Flugzeug stürzt ab und muss notlanden. Als er und die anderen aus dem Flugzeug rauskrabbeln, sehen sie viele Personen mit Waffen. Younus hat Angst, will nach einem Versteck suchen, rutscht aus und fällt in ein schwarzes Loch.

Er ist aufgewacht und stellt fest, dass er im Bus sitzt und alle über ihn lachen.

Emre: »Du hast voll gezappelt.«

Alle schauen Younus an. Er ist noch nicht ganz wach, fühlt, wie er ausgelacht wird und weiß nicht, ob er ärgerlich ist, aggressiv, sauer, wütend oder traurig. Younus schämt sich, fühlt sich gedemütigt, unsicher, doof und blöd. Sein Gesicht wird rot. Am liebsten würde er schnell wieder nach Hause.

Younus kennt das schon: Ausgelacht werden fühlt sich nie gut an. Manchmal denkt er, er bekommt Depressionen.

Warum lachen die anderen über ihn? Als wäre er irgendwie komisch oder anders. Er fühlt sich ausgeschlossen. Und es beleidigt ihn, wenn andere über ihn lachen. Ali hat mal gesagt, er soll's locker nehmen und

mitlachen. Ist doch lustig. Man kann doch gemeinsam lachen. Aber Younus hat eigentlich immer ein schlechtes Gefühl, wenn er ausgelacht wird.

Seine Mutter meint, er soll sowas ignorieren. Er versucht's. Aber im Inneren geht's ihm schlecht. Manchmal will er weinen. Er würde Emre und Ali gern sagen, dass er es gut fände, wenn wenigstens seine Freunde ihn nicht auslachen.

Wenn man ausgelacht wird, fühlt man sich einsam. Man distanziert sich, verschließt sich. Younus ist still verletzt im Herzen.

3. EIN LEBENSGEFÄHRLICHER STREIT AUF DER FÄHRE

Sie fahren dann noch zwei Stunden mit der Fähre. Dabei kommen sie auch über eine Art Herrbermuda-Dreieck. Es ist sehr gefährlich, weil es stürmisch und regnerisch ist. Die Wellen sind extrem hoch, und ein paar Kinder, die trotzdem an Deck sind, fallen fast runter. Deswegen ruft Herr Bayrak alle rein. Nur Emre und Ali hören das nicht, weil sie sich gerade mal wieder streiten.

Emre beschimpft Ali: »Du Bastard!«

Ali: »Was ist los mit dir?«

Emre: »Als ob du das nicht weißt!«

Ali: »Was denn?«

Emre: »Du wolltest auf mich scheißen und meine paar Hundert verbrennen.«

Ali: »Ich checke dich nicht.«

Emre: »Du wolltest nicht, dass ich mit auf Klassenfahrt komme, und dann wolltest du der Busfahrerin nicht Bescheid geben, dass ich fehle. Das hat Younus mir erzählt.«

Ali: »Ja, aber ...«

Emre schubst Ali: »Kein aber!«

Ali schubst zurück und es kommt zu einer kleinen Schlägerei auf dem Boden. Die beiden sind voll Adrenalin. Und da wird Emre von einer Welle erwischt und geht fast unter. Ali hat Schuldgefühle und will ihn retten. Aber er weiß nicht, wie. Emre sinkt immer wieder ins Wasser. Wegen der Schlägerei hat er keine Kraft mehr. Ali überlegt, ob er ins Wasser springen soll. Dann sieht er den Rettungsring und eine Ret-

tungsleiter aus Seilen. Er wirft beides runter. Der Rettungsring landet wegen dem Sturm weit weg. Die Strickleiter ist am Schiff befestigt. Emre hält sich an ihr fest. Ali versucht, die Leiter hochzuziehen. Als Emre fast ganz oben ist, rutscht seine Hand ab. Im letzten Moment zieht Ali ihn an Bord. Jetzt kommen auch die anderen rausgelaufen. Ali und Emre sind von der Schlägerei und der Rettung erschöpft. Sie umarmen sich.

Emre: »Danke, dass du mich gerettet hast!«

Ali: »Ich bin froh, dass du lebst!«

Alle rufen: »Aaaalliiii, du bist der Beste!!!«

Younus: »Du bist der Geilste, Bruder.« Er umarmt Ali und Emre.

Almira: »Schön, aber können wir jetzt bitte wieder rein?«

Anna: »Ja, kein Bock, hier draußen im Regen zu stehen.«

Sie gehen ins Innere des Schiffes und lehnen sich an eine Heizung.

Emre: »Danke, Bruder, dass du mich gerettet hast.«

Ali: »Boah, das war schwer. Aber du musst dich nicht bedanken. Ich bin ja auch schuld.«

Frau Meiyer: »Aliiiiii!«

Ali: »Ähm, ja?«

Frau Meiyer: »Emre hätte sterben können wegen eures Streits.«

Ali: ...

Frau Meiyer: »Eigentlich müsste ich dich jetzt direkt nach Hause schicken!«

Herr Bayrak: »Aber ihr bekommt noch eine letzte Chance, euch zu vertragen!«

Ali und Emre: »Okay.«

Almira, Anna und Younus bringen Decken und Tee.

Younus sagt: »Digga, was ihr gemacht habt, war echt krass.«

Almira: »Ali, ey, check mal: Du hättest Emre umbringen können!«

Anna: »Ja, aber ist doch alles gut gegangen.«

Ali: »Ja. Zum Glück.«

Ali und Emre sind völlig fertig und legen sich auf ein paar Stühle, um Mittagsschlaf zu machen. Sie brauchen ja Energie für die Insel.

Als sie dort endlich ankommen, sind alle sehr glücklich.

4. ANKUNFT AUF DER INSEL

Die Insel ist größer als gedacht, mit vielen Läden. Der Bus fährt von der Fähre runter auf eine breite Straße und vorbei an einem blauen Tempel mit komischen Zeichen, darunter eine Sonne.

Emre sieht es und sagt zu Ali: »Guck mal, was für komische Zeichen darauf sind.«

Ali: »Ja, nh, und guck mal diese Sonne an.«

Beide fangen an zu lachen.

Es gibt auch Sportplätze, Häuser, Villen, Statuen, einen Bunker, Eisläden, viel Security ... und eine Dönerbude. Als der Bus vorbeifährt, sehen die Schüler und Schülerinnen die Preisliste.

Anna: »Ein Döner kostet 16 Euro!«

Almira: »Oder stand da zwei Döner zu 16 Euro?«

Ali: »Oder drei Dürüm für 16 Franken?«

Emre: »Oder stand da: Eure Augen sind schlecht?«

Der Bus ist längst vorbeigefahren. Er fährt vorbei an Bäumen ohne Blättern, an einem Fußballplatz, einem Club, einem Pool und einem Jetski-Verleih.

Die Lehrerin ruft: »Und da ist das Labor, in dem wir die Experimente machen!«

Nicht weit von dem Laborgebäude hält der Bus. Die Kinder wundern sich über das Gebäude.

Almira: »Das sieht ja seltsam aus.«

Anna: »Ja, nh, so alt und hässlich. Wie ein Altersheim!«

Almira: »Das soll unsere Unterkunft sein?!«

Frau Meiyer: »Das war früher ein Altersheim.«

Anna: »Und wo sind die alten Leute hin?«

Emre: »Wahrscheinlich tot, oder?«

Ali: »Oder untot.«

Younus schreibt seiner Mutter eine Nachricht:

»Die Busfahrt war ganz cool. Wir haben gespielt und geredet und haben Quatsch gemacht. Ali und Emre haben sich gestritten ... Aber später haben sie sich vertragen.«

Von seinem schlechten Traum und davon, dass er wieder ausgelacht wurde, schreibt er nicht.

Im Heim machen die Kinder die Zimmeraufteilung und gehen um 18:00 Uhr zum Abendessen in den Saal. Es gibt Nudeln mit veganem Steak und Brokkoli — schmeckt leider richtig scheiße.

Emre: »Warum ist das Essen so kacke?«

Younus: »Emre, chill! Das Essen ist okay.«

Emre: »Dein Ernst, das Essen ist Scheiße, Younus.«

Frau Meiyer: »Das Essen ist voll lecker. Wie finden Sie's, Herr Bayrak?«

Herr Bayrak (mit Ehrlichkeit): »Das Essen ist akzeptabel.«

Ali: »Boah, ich habe so Bock auf Sushi.«

Emre: »Träume.«

Almira: »Das Essen ist okay. Wie findest du's, Anna?«

Anna: »Boah, das Essen ist richtig lecker.«

Der Koch schreit: »Die Eismaschine ist kaputt. Also kein Nachtisch heute.«

Alle Schülerinnen und Schüler schreien zurück: »Voll Kacke!«

Koch: »Ihr könnt Bananen und Kokos haben.«

Nach dem Abendessen gehen alle auf ihre Zimmer, die Betten machen und so.

Emre: »Die Steaks haben echt nicht geschmeckt.«

Ali: »Manche haben sogar ein zweites genommen!«

Younus: »Manche haben auch gar nichts gegessen. Ich fand's okay. Na ja, ein bisschen komisch hat's schon geschmeckt.«

Emre: »Das war richtig eklig. Wie können die das essen?!«

Ali: »Ehrlich. Vielleicht ist das Essen morgen besser.«

Younus: »Ja, vielleicht lädt Lehrer Bayrak uns morgen alle zu seinem Cousin in die Dönerbude ein.«

Emre sieht, dass das Bett oben rechts schon besetzt ist (jemand hat es mit seinem Rucksack belegt) und will die Leiter zum linken Hochbett nehmen.

Ali: »Ey, nein, lass den GOAT oben schlafen!«

Emre: »Nein, ich schlafe oben.«

Ali: »Zu spät, ich hab's zuerst gesagt.«

Emre: »Weggegangen, Platz vergangen.«

Ali drängt sich an ihm vorbei: »Hingekommen, Platz genommen.«

Younus: »Hört auf zu streiten!«

Emre: »Hast Recht, Bro.«

Ali: »Ehrlich.«

Emre: »Wir schlafen zusammen oben.«

Younus: »Ich gebe mein oberes Bett frei.«

Er nimmt seinen Rucksack runter und bezieht das Bett unten mit der Bettwäsche, die da schon liegt. Ali und Emre beziehen ihre Betten oben (was viel schwieriger ist).

Ali: »Warum riecht meine Bettwäsche so komisch?« Er wirft sie auf Younus.

Younus: »Das riecht, als hätte sich vor Monaten jemand eingepinkelt.«

Emre: »Vielleicht so ein Altersheim-Opa.«

Ali: »Aber die waschen die doch hier.«

Younus: »Ja, bestimmt. Mach dir keine Sorgen. Ehrlich, Mann.«

Aber Ali geht doch lieber fragen, ob er neue Bettwäsche bekommen kann.

Dann chillen sie. Manche bleiben in der Unterkunft, machen sich ein Getränk, essen Chips, schauen Fernsehen und spielen Roblox, manche gehen raus und schwimmen im Meer, manche spielen Fußball, manche chillen auf der Wiese vor der Unterkunft, hören Musik und springen Trampolin. Die Sonne geht gerade unter.

Manche erkunden die Umgebung, gehen noch zur Dönerbude und gönnen sich Döner und Dürüm. Bei »Öners Krass Döner« lernen sie den Dönerbudenbesitzer Herrn Bayrak kennen, den Cousin von Lehrer-Bayrak. Und sie erfahren, dass Dönerbuden-Bayrak in die alte Leiterin der Unterkunft, Frau Katarakt, verliebt ist.

Younus macht direkt vor der Dönerbude einen Rap:

Yeah...

Alles easy, ich bin slow, wir auf Reise, alles low,
keiner hetzt, Sonne ciao, Bayraks Döner bleibt besetzt
Good Vibes, wir chill'n auf dem Block
Kein Stress, keine Eile, nur der Bass in mei'm Kopf
Brüder neben mir, wir teilen alles was wir hab'n
Träume sind groß, doch wir bleiben am Start
Nike auf dem Asphalt, Sound aus der Box
Lachen hallt durch Gassen, keiner denkt an Mobs
Wir reden über gestern, planen morgen im Rauch
Doch im Jetzt liegt die Kraft, Bruder, glaub mir das auch
Good Vibes, alles laid back und real

Keine Masken hier, jeder zeigt, was er fühlt
Sterne spiegeln sich im Glas, weit weg von der Stadt
Egal was kommt, wir steh'n immer parat
Yeah, bald kenn' wir jede Ecke, jede Wand hat 'ne Story
Zwischen Beats und Gedanken, zwischen Hustle und Glory
Doch heut Nacht kein Druck, nur die Lichter im Blick
Und die Zeit läuft langsam, jeder Atemzug ein Klick
Good Vibes, wir chill'n bis es hell wird
Zwischen Heim und Labor, wo die Welt stillsteht
Und wenn alles vergeht, bleibt das hier besteh'n
Diese Momente auf Reise, die nie untergeh'n
Yeah ...

Ali: »Der war krank. Lad den unbedingt auf Spotify hoch.«

Emre: »Ja, Mann, das hätte selbst meine Schwester nicht besser gekonnt.«

Döner-Bayrak ist beeindruckt. Er will auch rappen, über seine Liebe zu Frau Katarakt:

Ich chille auf Insta, bin auf ihr'm Account
Nicht nur einmal bin ich da drauf
Das ist keine Chaya, das ist eine Frau
Ihr Ausseh'n so lecker, genau wie Kakao
Ich will sie haben, aber ich bin zu faul
Yeah, yeah, ja, ja.

Ali ruft: »Das ist aber nicht von Ihnen. Das kenne ich. Das ist von 4nesca.«
Dönerbuden-Bayrak gesteht.

»Aber ich habe auch einen selbstgemachten Rap«, sagt Herr Bayrak:

Die schöne Katarakt isst Döner —
mit Spezialsoße von Öner.

Alle applaudieren. Herr Bayrak verbeugt sich und sagt:

»Öner ist nämlich mein Vorname.«

Anna: »Ich liebe Öners Döner-Rap.«

Almira: »Geht so, nicht so meins. Younus kann's besser.«

Younus freestylt noch ein bisschen:

Wir essen ein' Döner
Mein Freund heißt Öner
Isa ist auch dabei
Lisa ist nicht dabei
Wir chillen in der Wahrheit
Denn da ist die Klarheit.

Ich bin so leer und allein ... Wie ein schwarzes Loch
schwebe ich durch die Galaxy mit einem leeren Kopf

Ohne Wahrheit, ohne Lügen
geht's durch mein' Kopf wie Prügel
Liebe bleibt und Liebe geht
Doch die Wahrheit, sie zergeht.

5. DIE NACHT

Um 21:30 Uhr gehen alle ins Bett. Almira und Anna schleichen sich raus. Sie wollen Vlogs von der Nacht machen. Nach einer Weile hört Anna ein Knistern und erschrickt:

Anna: »Almira, hast du das auch gehört?«

Almira: »Was meinst du? Ich höre die ganze Zeit irgendwelche Geräusche.«

Anna: »Vielleicht bilden wir uns das nur ein.«

Auf einmal macht es wieder Geräusche. Anna und Almira haben Angst.

Anna: »Da sind bestimmt Zombies.«

Almira: »Quatsch! Zombies gibt es nicht. Nur in Filmen.«

Anna: »Vielleicht sind die Alten aus unserem Heim Zombies geworden?«

Almira sagt noch einmal: »Quatsch.«

Sie lachen, machen die Aufnahme wieder an und folgen dem Geräusch aus dem Gebüsch. Plötzlich raschelt es. Anna hat Angst und das Handy in ihrer Hand zittert. Auf einmal springt eine riesige Ratte aus dem Gebüsch. Sie rennen weg.

Younus, der noch nicht einschlafen konnte, hört Almiras und Annas Schreien und geht raus, um sie zu suchen. Er findet sie zusammengekauert auf der Wiese unter einem tiefen Baum. Sie zittern.

Almira: »Diese Ratte hatte keine normale Größe.«

Younus: »Kommt, lasst uns zurück zur Unterkunft gehen.«

Am nächsten Tag gibt es Kakao mit Toastbrot und Früchtesalat zum Frühstück. Younus, Anna und Almira fehlen.

6. DAS EXPERIMENT

Ohne die Drei geht es um 10:00 Uhr im Labor nebenan mit dem geplanten Experiment los. Und während Frau Meiyer und Herr Bayrak die Vermissten suchen, erfahren die anderen Schülerinnen und Schüler, dass es beim Experiment um Taschendimensionen gehen soll.

Die Laborvorsteherin erklärt: »Eine Taschendimension ist eine kleine Dimension innerhalb einer bereits definierten Dimension, also des Universums. Wir werden versuchen, in ihr einen kleinen Riss zu erzeugen.«

Die meisten Kinder verstehen nichts. Aber Emre weiß, was es bedeutet und ist fassungslos.

Frau Meiyer beruhigt ihn: »Wir machen nur einen wirklich kleinen Riss.«

Emre ruft: »Und wenn der Riss instabil wird und ein schwarzes Loch entsteht?«

Die Laborvorsteherin antwortet nicht auf die Frage.

Sie sagt: »Ihr macht nichts! Nur ZUGUCKEN!!! Ich gehe kurz in den Nebenraum. Ihr verhaltet euch ganz still.«

Aus Versehen lehnt Ali sich gegen einen Knopf ... und irgendwas passiert.

Die Laborvorsteherin kommt erschrocken zurück, sieht Ali an und schreit: »Das Experiment ist außer Kontrolle. Was hast du getan?«

Ali sagt: »Ich bin gegen den Knopf hier gekommen. Ich dachte, es ist ein Lichtschalter.«

Laborvorsteherin: »Ihr wisst, dass ein schwarzes Loch gefährlich ist! Raus jetzt mit euch!«

Die Schüler*innen bekommen Angst.

Ali fragt: »Wenn das Schwarze Loch größer wird, kann es sein, dass wir sterben?«

Die Labor-Vorsteherin schaut ihn an und sagt nur: »Ein schwarzes Loch zieht alles ein. Ich muss mich da jetzt allein drum kümmern. Ihr geht zurück ins Heim. Sofort! In eure Zimmer und schließt die Türen.«

Alle gehen in ihre Zimmer. Manche schleichen sich nach einer Weile wieder raus, gehen zur Dönerbude, die aber zu ist, und setzen sich an den See hinter ihrer Unterkunft. Niemand kann an etwas anderes denken als an die Gefahr, die nicht zu sehen ist.

Ali hat richtig Panik und sagt: »Wollen die Lehrer und die Labor-Snöppel, dass wir sterben?«

Emre antwortet: »Keine Ahnung. Irgendwie ist hier sowieso alles komisch.«

Als es Nacht ist, schleichen Ali, Emre und ein paar andere zum Labor. Die Laborvorsteherin Frau Snöppel ist immer noch da. Sie ist sehr bedrückt.

Alle gucken erstaunt in das Schwarze Loch. Ins Nichts.

Laborvorsteherin: »Raus aus dem Labor mit euch!«

Emre: »Wir wollen helfen!«

Aber wieder lehnt Ali sich aus Versehen gegen den Schalter an der Wand. Das Schwarze Loch wird größer. Die Laborvorsteherin ist todeserschrocken, guckt verzweifelt und stürmt aus dem Labor.

Ali, Emre und die anderen sind schockiert. Sie haben Angst zu sterben.

Die Anziehung des schwarzen Lochs ist sehr stark. Sie wollen weglau-

fen, raus aus dem Labor, aber es geht nicht. Ali hält sich an der Türklinke fest und greift nach Emres Hand. Die Laborvorsteherin öffnet die Tür und gibt den Kindern ein Seil, an dem sich alle rausziehen.

Endlich sind sie draußen. Sie geben sich Handchecks und rennen zur Unterkunft.

Ali: »Yeah, wir sind draußen. OMG, diese Luft, wow!«

Ali fragt: »Sind alle da?«

Emre: »Na ja, Younus, Anna und Almira fehlen.«

Ali: »Aber sonst?«

Einem Kind wurde vom schwarzen Loch die Uhr vom Handgelenk gerissen, einem anderen eine Kette vom Hals, Emre fehlt ein Schuh, der nicht zugebunden war.

Als sie alle im Gras sitzen, sagt Emre: »Wir müssen verhindern, dass das Schwarze Loch größer wird.«

Ali: »Wir müssen es schließen.«

Emre: »Erst müssen wir Younus, Anna und Almira finden.«

Ali: »Meinst du, die sind im schwarzen Loch?«

Emre: »Keine Ahnung. Aber wenn die im schwarzen Loch sind, sollten wir es nicht schließen.«

Ali: »Stimmt. Erst müssen wir die drei zurückholen.«

Alle nicken.

Emre: »Aber wie soll das gehen?«

Die Klasse überlegt die ganze Nacht, was man machen könnte. Alle sind erschöpft. Auch Emre weiß nicht weiter. Kurz vor 6 Uhr morgens fällt Ali etwas ein.

Ali: »Lasst es uns mit Wasserstoff, Feuerzeug und Seifenblasen probieren.«

Згуртованість

Zusammenhalt

СППОЧЁННОСТЬ

inpreanã

kohezioni

Hadlik

Samhengheol

Згуртованість

coesão

Zusammenhalt

زم آهنگی

زم آهنگی

Цхьаалла

Цхьаалла

D

Dayanishna

Spójność

СВЯЗНОСТЬ

Svaznost

иточинность

Das haben sie neulich im Chemie-Unterricht gemacht. Emre nickt. Die Kinder suchen alles zusammen und starten direkt damit, die Chemikalien zu mixen. Es entsteht eine Explosion. Alle schauen aufgeregt zu. Plötzlich sind Almira, Younus und Anna wieder da. Sie wedeln die Rauchwolke weg.

Die Laborvorsteherin kommt irritiert aus dem Labor gerannt und ruft:

»Das Schwarze Loch scheint weg zu sein!«

Sie vermutet, dass die Klasse eine geheimnisvolle Mischung herausgefunden hat. Sie nennt sie: *Alles-wie-Vorher (o) Formel Klasse 7 feat. Snöppel*.

Die Kinder verlassen das Labor und geben sich auf dem Weg zur Unterkunft Handchecks. Jetzt können sie endlich schlafen. Younus, Anna und Almira sind wieder da, und das Schwarze Loch ist weg. Oder hat die Laborvorsteherin Snöppel gesagt, es scheint weg zu sein?

Alles ist wie vorher.

Oder?

7. BERICHT AUS DEM SCHWARZEN LOCH

Es ist Vormittag. Niemand kann schlafen. Younus, Almira und Anna erzählen, wie es im schwarzen Loch war.

Anna: »Es hat sich angefühlt, als wären wir in einer Höhle. Es war schrecklich. Wir hatten so Angst, dass wir sogar dachten, da sind Zombies. Im Dunkel haben wir uns alles Gruselige vorgestellt: Zombies, Monster, Tausendfüßler, große Spinnen, alles wovon wir Angst haben. Jede einzelne Stelle war dunkel, ohne Licht.«

Younus: »Ich hatte im Körper so eine Angst, nie wieder herauszukommen und ein ewiges Leben da im Dunkeln zu haben. Für immer Dunkelheit und ohne Trinken und Essen.«

Almira: »Und es war unglaublich kalt!«

Emre: »Krass!«

Ali: »Ich habe nicht verstanden, wie ihr da rausgekommen seid. Durch unser Experiment?«

Almira: »Keine Ahnung. Es gab eine Explosion und wir waren im Hellem, hier auf der Insel.«

Ali: »Boah, krass, ich kann's mir echt gar nicht vorstellen.«

Anna: »Wenn ich dran denke, wird mir schlecht.«

Almira: »Rede.«

Younus: »Das war das Schrecklichste, was mir in meinem Leben passiert ist. Ich hatte das Gefühl zu ersticken. Es war ein Schweben in der Leere. Kein Halt.«

8. DAS SCHWARZE LOCH IST NICHT WEG!

Am nächsten Tag erfahren die Schüler und Schülerinnen, dass das Schwarze Loch nicht weg ist. Es war nur so klein, dass man es nicht sehen konnte. Jetzt ist es wieder da und wird größer. Frau Snöppel annulliert die *Alles-wie-Vorher-Formel*.

Aber ihr fällt auf, dass durch die Explosion, die auch die drei Vermissten zurückbrachte, ein weißes Loch entstand. Es flackert im Schwarz.

Frau Meiyer stellt fest, dass das Flackern ein Morsecode ist.

Sie übersetzt ihn: »Sechs Unendlichkeitssteine – ins Tor hinter Wasserfall – Abschluss Mission – Lapislazuli – ins Schwarze Loch – Stopp – Sonst wird alles verschwinden.«

Nachdem Frau Meiyer alles übersetzt hat, hört das Flackern auf.

Das weiße Loch ist verschwunden.

Younus schreit: »Hat das Schwarze Loch das Weiße gerade vernichtet?«

Ali und Emre versuchen ihn zu beruhigen. Aber Younus ist voll Panik.

Anna und Almira gehen zu Döner-Bayrak und fragen ihn, wo hier ein Wasserfall sein soll. Er weiß, dass es in der Mitte der Insel einen gibt, den man »Wasserfall der Wahrheit« nennt.

Anna: »Dahinter soll ein Tor sein. In das müssen die Steine rein.«

Almira: »Aber wo sollen wir die Steine suchen?«

Anna: »Die Unendlichkeitssteine.«

Sie fangen sinnlos an im Sand zu buddeln.

Almira fragt: »Wie sollen wir die denn finden? Das wird ewig dauern!«

Ali antwortet: »Vielleicht können Leute von der Insel helfen.«

28 Emre: »Vielleicht kann Frau Meiyer im Labor noch etwas herausfinden.

Das geht bestimmt schneller, als den ganzen Strand umzugraben.

Sicherheitshalber buddeln Anna, Almira und Younus weiter. Dönerbuden-Bayrak bringt Frau Katarakt mit, und Frau Katarakt bringt Schaukeln mit.

Anna: »Ich habe einen Stein gefunden.«

Ali: »Ich auch.«

Alle starren die Steine an. Es ist still.

Almira: »Aber ob das wohl auch die richtigen Steine sind?«

Sie hat Zweifel.

Anna: »Wie sollen die Unendlichkeitssteine eigentlich aussehen?«

Younus: »Vielleicht schwarz mit pinken Glitzerpartikeln und von der Form her perfekt rund, flach wie eine Scheibe.«

Anna: »Und mit besonderen Mustern oder Fossilien drin.«

Almira: »Keine Ahnung.«

Anna: »Aber doch bestimmt irgendwie besonders.«

Almira: »Besonders schwer, besonders flach.«

Ali: »Besonders gut versteckt.«

Anna: »Zum Beispiel tief unter einem Berg, wo kein Licht hinkommt und die Wände leuchten leicht blau mit goldenen Punkten, die funkeln wie Sterne.«

Almira: »Oder am Grund eines magischen Sees.«

Younus: »Hinter dem Altenheim ist ein See.«

Anna: »Besonders magisch sieht der nicht aus.«

Ali: »Der sieht eher nach toten Fischen aus.«

Almira: »Ich habe Hunger.«

Anna: »Lasst zurück zur Dönerbude gehen.«

Alle bekommen einen Döner geschenkt. Lehrer-Bayrak kommt auch und gibt Ayran aus. Younus ist völlig fertig und schläft mit dem Kopf auf dem Tisch ein.

Er träumt: Dass er in glitzerndem Wasser taucht, hin und her, und dabei einen Hebel findet. Als er ihn drückt, öffnet sich ein Gang unter Wasser, und dort glitzert dunkeldüster der perfekte Stein.

Er wacht kurz auf und will etwas sagen, aber niemand hört ihm zu. Anna hält ihm Ayran hin und sagt:

»Frisch aus dem kalten Keller.«

Younus trinkt einen Schluck, schläft wieder ein und träumt:

Dass im Keller der Dönerbude eine Tür versteckt ist. Anna, Almira und Ali machen die Tür auf und gehen rein, Herr Bayrak und alle anderen Schülerinnen und Schüler gehen hinterher. Und plötzlich sind sie alle zurück in der Klasse.

Er wacht auf und erzählt von seinem Traum.

Almira: »Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.«

Ali will trotzdem nach dieser Tür suchen, und Anna und Almira gehen mit, damit Ali nicht wieder aus Versehen einen falschen Knopf drückt.

9. CHALLENGES

Emre, Frau Meiyer und Frau Snöppel erzeugen im Labor das weiße Loch und sein Morseflackern neu. Sie erfahren, dass zwei Challenges geschafft werden müssen: ein Labyrinth und ein Sprung von einem Berg. Sie erzählen es den anderen.

Ali: »WTF!«

Emre: »Es gibt also ein Labyrinth, in dem vermutlich die Unendlichkeitssteine gefunden werden ...«

Anna, Almira, Emre und Ali melden sich freiwillig. Younus schüttelt den Kopf. Er hat Angst, dass es im Labyrinth so schlimm sein könnte wie im schwarzen Loch. Er meldet sich für die andere Challenge: Einen Berg runterspringen.

Ali sagt: »Wenn du verkackst, landest du in Lava.«

Es soll ein Witz sein. Aber Younus ist überhaupt nicht zu Witzen aufgelegt.

Das Labyrinth und der Berg befinden sich im Inneren der Insel, in der Nähe vom »Wasserfall der Wahrheit«. Zusammen machen sie sich auf den Weg: Younus, Ali, Anna, Almira, Emre und die anderen Schülerinnen und Schüler, Frau Meiyer, Frau Snöppel, die beiden Bayraks und die Leiterin der Unterkunft.

Frau Katarakt erzählt: »Vor tausenden von Jahren wurde dieses Labyrinth hier von Menschen angelegt. Bei einem großen Sturm wurde es mit anderen alten Gebäuden und einem Großteil des Berges überflutet. Alle Menschen starben. Nach und nach wehte Sand vom Kontinent her-

über und erschuf die Insel neu. Labyrinth und Berg aber blieben unter der Erde. Entweder hat der letzte Sturm vor ein paar Tagen sie freigelegt — oder das Laborexperiment.«

Als sie ankommen, steigen sie alle erst einmal auf den Berg und sehen von dort, wie groß das Labyrinth ist. Es gibt viele falsche Wege, Sackgassen und dunkle Gänge. Younus ist froh, dass er nicht ins Labyrinth muss, aber er hat auch Angst vor seiner Challenge. Er wird doch sicher sterben, wenn er vom Berg springt. Und wo soll er überhaupt hin? Und warum?

Frau Maiyer beruhigt ihn: »Erst einmal ist das Labyrinth dran. Der Rest wird sich dann zeigen. Eins nach dem anderen.«

Younus nickt.

Er sagt: »Ich bleibe schon mal hier oben.«

Die anderen steigen wieder runter, zum Labyrinth. Almira und Anna gehen rein und direkt rechts herum, Emre und Ali links. An den Wänden leuchten blaue Steine, die sich aber nicht abnehmen oder rauskratzen lassen. Sie gehen weiter. Mit ihren Taschenlampen sehen die Kinder viele Insekten. Anna sieht einen Tausendfüßler und fängt an zu weinen. Sie hat eine Phobie. Almira muntert sie auf.

Als sie in der Mitte des Labyrinths sind und im selben Moment Ali und Emre ankommen, sehen sie drei leuchtende Steine.

Sie jubeln.

Ali: »Aber wir brauchen sechs Steine.«

Almira: »Vielleicht gibt es die anderen drei Steine bei der anderen Challenge.«

Anna: »Macht Sinn.«

Ali: »Der Sprung vom Berg. Ich will nicht an Younus' Stelle sein.«

Emre: »Guckt mal, hier ist so eine Tür.«

Ali: »Hoffentlich direkt der Exit.«

Vorsichtig öffnet Emre die Tür. Sie führt nicht ins Freie, sondern in eine geheime Kammer. Almira leuchtet mit ihrer Taschenlampe.

Anna: »Da liegt ja ein Fluganzug!«

Almira: »Den nehmen wir für Younus' Challenge mit!«

Emre und Ali rufen gleichzeitig: »Auf jeden!«

Nun müssen sie zusammen den Rückweg finden. Aber sie verfehlen immer die richtige Abbiegung und enden in Sackgassen. Nach einer Weile sind sie erschöpft und sitzen hilflos da.

Almira schaut auf ihr Handy: »Leute, wir sind schon sieben Stunden hier drin. Ich hab' keinen Bock mehr.«

Ali: »Denkst du, ich hab' noch Bock?«

Emre: »Leute, streitet euch nicht. Es ist sinnlos. Wir haben alle keinen Bock mehr. Normal. Und wir haben nicht mehr viel Kraft. Aber es geht nicht anders.«

Anna: »Ja, wir sollten unsere Kräfte sparen und nicht streiten.«

Almira klettert die Steinmauer halb hoch. Weiter kommt sie nicht. Aber sie sieht den Berg und auf dem Berg Younus. Er zeigt mit Handbewegungen den Weg.

Almira ruft: »Leute, ich denke, wir kommen raus.«

Anna: »Wie?«

Almira: »Younus zeigt es an.«

Sie jubeln und laufen. Nach vier Abbiegungen haben sie's geschafft.

Anna: »Endlich sind wir raus!«

Sie fallen ihren Mitschülerinnen und Freunden in die Arme und feiern. Dann gehen sie zu Younus auf den Berg. Younus kann sich noch nicht freuen. Er hat Angst vor seiner Challenge. Auch wenn er jetzt einen Fluganzug hat.

Younus: »Wie soll ich denn an die Steine kommen? Ich sehe keine.«

Ali: »Auf jeden Fall musst du weit zurück und dann rennen, also Anlauf nehmen. Und wenn du da am Abgrund bist, musst du springen.«

Younus: »Es ist so nebelig.«

Almira: »Guck mal. Da leuchtet etwas im Nebel. Sieht aus, als würden die Steine in der Luft schweben.«

Frau Katarakt sagt: »Sei lieber vorsichtig. Vielleicht ist das eine Täuschung. Hier sind viele Felsen. Die sieht man im Nebel nicht. Es kann auch sein, dass die Steine in Vogelnestern liegen. Du musst auf jeden Fall schnell zugreifen, wenn du einen Stein leuchten siehst.«

Ali: »Aber du hast ja Reflexe. Vom Boxen.«

Younus zieht den Fluganzug an. Er will nicht springen, aber wenn er nicht springt, sterben alle. Kurz denkt er, dass er ohnmächtig wird. Dann stellt er sich vor, dass er in einem Game ist. Vor ihm ist Lava. Der Fluganzug wird ihn drüber hinweg tragen. Alle haben richtig Angst. Younus auch. Aber er nimmt Anlauf und springt. Er gleitet an Felsen vorbei. Auf kleinen Vorsprüngen leuchten blaue Steine. Sie leuchten wirklich immer nur einen kleinen Moment. Schnell greift er nach dem ersten Stein und fliegt weiter. Auch Anna, Ali, Emre und Almira haben Adrenalin. Sie versuchen, sich zu beruhigen. Aber das geht nicht. Deswegen versuchen sie, Steine zu entdecken und Younus zu zeigen, wo sie sind.

Younus landet und sagt aus Spaß: »Nur knapp nicht in Lava gefallen!«

Er hat drei Steine gefunden. Alle kommen angelaufen und feiern ihn.

Ali: »Die meisten Menschen wären sicher in die Lava gefallen. Zum Glück bist du voll trainiert und konntest dich gut halten.«

Die anderen nicken.

Zusammen machen sie sich auf den Weg zum Wasserfall.

34 Ali fragt: »Ob das Ganze wohl jemand geplant hat?«

Anna: »Wer diese Insel gebaut hat, vor langer Zeit, hat diesen Scheiß sicher geplant. Alles, was hier gerade passiert, hat sich jemand ausgedacht!«

Emre: »Als wäre das ein Game.«

Almira: »Überlegt mal: Die Insel heißt Eibmoz-Insel. Das heißt rückwärts Zombie. Ist euch das aufgefallen? Vielleicht haben Zombies sie gebaut. So Zombiemenschen wie im Film, und alle sind hier gestorben.«

Anna: »Quatsch.«

Ali: »Vielleicht ist E I B M O Z auch eine Abkürzung. Oder eine andere Sprache?«

Bevor die Kinder zum »Wasserfall der Wahrheit« kommen, müssen sie mit den sechs Unendlichkeitssteinen noch einen Parkour schaffen. Aber das ist kein Problem. Am Ende gehen Younus, Ali, Anna, Almira und Emre zusammen hinter den Wasserfall und legen dort die sechs blauen Steine zusammen auf einen alten Sockel. Die Steine beginnen zu leuchten und verschmelzen zu einem großen Edelstein: Lapislazuli. Almira nimmt ihn vorsichtig runter.

Zusammen tragen sie ihn zum Labor, wo das Schwarze Loch ist.

35

10. MISSION COMPLETED

Younus wirft den Lapislazuli in das Schwarze Loch. Es wird kleiner und kleiner und explodiert, aber so wenig, dass niemand verletzt wird. Es implodiert. Mit einem Knall. Alle laufen aus dem Labor und noch weiter, immer weiter weg.

Younus brüllt voll Panik: »Lauft!«

Frau Meiyer läuft neben Herrn Bayrak her und sagt atemlos: »Rufen Sie sofort den Bus. Ich checke, wann die nächste Fähre kommt und buche die. Wir fahren so schnell wie möglich zurück!«

Herr Bayrak: »Auf jeden Fall!«

Als die Schüler das hören, packen sie schnell ihre Sachen. Sie sind immer noch in Panik. Als sie dann im Bus sitzen, sagen sie kein Wort. Alle stehen unter Schock. Erst als der Bus von der Fähre wieder aufs Festland fährt, werden alle albern.

Außer Younus. Er schläft und träumt. Seine Träume fühlen sich sehr real an:

Er ist krank und ansteckend. Alle freuen sich, dass es nach Hause geht. Aber er ist schwerkrank. Die anderen wissen nicht, was sie mit ihm machen sollen: mitnehmen oder auf der Insel zurücklassen. Manche meinen: »Mitnehmen!« Manche meinen: »Er ist ansteckend. Wir lassen ihn zurück.« Alle steigen in den Bus, aber er schläft, weil er völlig fertig ist. Und sie lassen ihn einfach im Zimmer, im unteren Bett, unter der Altersheimbettwäsche. Auch Herr Bayrak und Frau Meiyer vergessen ihn im Stress. Erst auf der Fähre merken sie, dass Younus fehlt. Sie

können aber nicht umkehren, weil es ein Gewitter gibt, kein normales, sondern unendlich stark.

Younus träumt: Dass er allein auf der Insel ist und irgendwann aufsteht und die anderen sucht. Aber er findet niemanden. Nichts. Er hat Angst. Es gewittert.

Der Bus rumpelt. Younus wacht auf. Um ihn herum ist es chaotisch. Aber er sitzt mit den anderen im Bus. Draußen ist weit und breit kein Gewitter. Die Sonne scheint. Anna hat ihre Airpods verloren und sucht sie überall.

Ali ruft: »Die sind bestimmt im schwarzen Loch.«

Emre wirft eine Tüte Chips nach ihm. Almira findet die Airpods unter dem Sitz. Alle haben Spaß. Emre sagt, dass er Bauchschmerzen hat vor Lachen!

Ali schlägt vor: »Lass mal Schlaftabletten in die Getränke von Meiyer und Bayrak tun.«

Aber Emre meint: »Voll unnötig. Die schlafen doch sowieso.«

Jetzt geht's richtig los. Mit Trinkflaschen und Wasserpistolen machen sie die Lehrerin und den Lehrer nass und wickeln sie in Toilettenpapier ein.

Frau Meiyer wacht auf und rollt genervt mit den Augen.

Sie meckert: »Ruft schon mal eure Eltern an, damit ihr auf jeden Fall gleich abgeholt werdet. Alle!«

Herr Bayrak schläft einfach weiter. Er träumt:

Dass sie Emre auf der Insel vergessen haben.

Aber zum Glück ist auch das nur ein Traum.

11. ZURÜCK ZU HAUSE

Als sie wieder auf dem Parkplatz ankommen (derselbe Parkplatz wie vor drei Tagen, aber gefühlt ein ganz anderer), sind die Eltern schon da. Sie waren sehr besorgt und freuen sich, dass die Kinder heile ankommen. Alle sind sehr glücklich.

Und zu Hause gibt es richtig gutes Essen: Panzerotti, Sushi, Kartoffeln, Pelmeni, Okroshka, Borsch, Smash Burger, Mamas Essen, Bolani, Ashak, Manti, Biryani, Pommes, Chickenburger, Pasta, Burrito und блинец с мясом (blunez s mjasom).

Die Kinder freuen sich auch darauf, in den eigenen Betten zu schlafen, in eigener Bettwäsche, die nicht nach Altersheim riecht.

Nur Younus kann trotzdem nicht schlafen.

Am nächsten Tag ist schulfrei, die ganze Klasse telefoniert miteinander.

Nur Younus' Handy ist aus.

Nach dieser Klassenfahrt sind alle befreundet. Etwas ist anders als vorher: Nach dem gemeinsamen Erlebnis sind die Freundschaften stärker. Es gibt einen echten Zusammenhalt. Die Kinder reden miteinander, helfen sich, muntern sich auf und stehen sich zur Seite. Sie verstehen sich viel besser. Auch Emre und Ali streiten nur noch selten. Aber alle haben Angst vor Schulausflügen.

Nach vier Monaten haben sie die schrecklichen Erlebnisse fast vergessen.

Nur Younus hat immer noch ein Trauma und macht eine Therapie.

Aber er wird wieder gesund. Manche haben nicht aufgegeben, an ihn zu glauben.

Am Ende ist er aber wieder da. Alle sind da, alle gesund und alle zusammen.

FIGUREN

Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse

Younus:

schlecht in der Schule, nett und hilfsbereit, bester Freund von Emre und Ali (war mit Emre schon im Kindergarten)

Hobbies: Boxen, Rap

Style: beige Hose, schwarzes T-Shirt, blaue elegante Jacke

Almira:

sehr nett, kann aber auch frech sein

Hobbies: Schlafen, Sport, Vlogs

Style: violette Kopftuch, Nike-Schuhe, schwarzes Abaya

Anna:

Hobbies: Klavier, Shoppen, Vlogs

Style: Longchamps-Tasche, adidas Campus Schuhe in Beige, Low-Waist-Jeans, skinny Oberteil

Emre:

ein zerrissenes Ass, nett, etwas zurückhaltend, aber schnell aggressiv

Hobbies: Fußball, водолас (wodolas)-Hunde, петых (petuch)-Fiedervieh, Physik und Chemie

Style: grauer Nike Hoody und blaue Jeans

Lieblingsmusik: Deutschrap, Dardan, Azet

Ali:

frech, arrogant, streitet sich ständig mit Emre

Hobbies: Boxen und Fußball

Style: Talahon

Lehrer*innen

Biologielehrerin Frau Meiyer, 43 Jahre

sehr streng, vegan, komisch, große Nase, Deutsch mit Schweizer Dialekt

Hobbies: ins Café gehen, Morsezeichen entschlüsseln

Style: Messy-Zopf, Cardigan, neongrünes Oberteil, Skinny Jeans, adidas Samba

Sportlehrer Herr Bayrak, 39 Jahre

schiefe Hairline mit Geheimratsecken, mexikanischer Schnurrbart

Hobbies: Ballett, Gym

Style: muskulöses Gesäß in engen Hosen

Inselbewohner*innen

Frau Katarakt, geb. 15.8.1945, Leiterin der Unterkunft (ehemaliges Altersheim)

Lieblingstier: Krabbe

Style: Gucci

Lieblingsgame: Fortnite

Lieblingsessen: Gyros

Lieblingbuch: Das Kind im gestreiften Pyjama

Lieblingsmusik: MINIMIUM 100K

Öner Bayrak, geb. 10.2.1938, Dönerbudenbesitzer, Cousin von Lehrer-Bayrak, verliebt in Frau Katarakt
Style: Calvin Klein, Tracksuits
Vorbild: Ali Baba
Lieblingsgame: *Mach deinen eigenen Döner!*
Hobby: Döner machen
Lieblingsspruch: Wer keinen Döner kauft, hat keinen Döner!

Frau Snöppel, Laborvorsteherin, 39 Jahre
schlau, konzentriert, buschige Augenbrauen, erschreckt sich oft
Style: Laborkittel, Laborbrille, blaue Jeans, braungraue Haare zum Zopf

Das Schwarze Loch

Das Schwarze Loch ist irgendwie auch ein Wesen. Es kann sich zwar nicht bewegen, hat aber ein Bewusstsein. Es hat keine Backstory, keinen Grund, es ist einfach nur böse und will alles zerstören. Falls es sprechen könnte, würde es sagen: »Habt Angst vor mir. Ich kann die Welt mit meiner Schwärze vernichten. Ihr könnt mich aber auch besiegen. Findet ein Gegenmittel oder ich fresse euch!«

NOTIZEN

NOTIZEN

IMPRESSUM

Schulhausroman Nr. 77

Die Klasse 7a der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule hat

»DAS SCHWARZE LOCH«

gemeinsam mit der Schreibtrainerin

Daniela Chmelik

im Frühjahr 2026 entwickelt und geschrieben.

Herzlichen Dank an die Lehrerin

Anna Sorokina

für die tolle Unterstützung.

Das Copyright der Schulhausromane liegt bei
»Die Provinz GmbH-Gemeinnützige Gesellschaft
für Kulturprojekte« (www.schulhausroman.ch),
dem Literaturhaus Hamburg und
den jeweiligen Schreibtrainer*innen.

Durchführung des Schulhausromans für Hamburg:
Literaturhaus e.V., Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
schulhausroman.literaturhaus-hamburg.de

Satz und Layout: www.green-brand-academy.de/
herzensprojekte/schulhausroman
Coverdesign: Kathleen Bernsdorf
www.kathleenbernsdorf.de
Titelbild: bjornbrathen, www.pixabay.com
Druck: www.druck-mit-uns.de

Erste Auflage, Hamburg, Juni 2026

ISBN: 978-3-03991-020-5



Wir danken der Stiftung
für die großzügige Unterstützung:

Hanns R. Neumann Stiftung



Während einer Klassenreise soll auf einer Insel ein Chemieexperiment durchgeführt werden. Das Experiment misslingt. Ein Schwarzes Loch entsteht. Die Schüler und Schülerinnen finden heraus, dass sie das Gestein Lapislazuli brauchen, um das Schwarze Loch aufzuhalten.

Sie finden auch heraus, dass sie erst sechs Unendlichkeitssteine finden müssen, um an den Lapislazuli zu kommen. Alles soll dann in das Tor hinter dem »Wasserfall der Wahrheit«. Aber was braucht man noch, um das Schwarze Loch zu schließen? Es wird immer größer und will alles vernichten.